

60 Jahre Das Ostschweizer Wochenmagazin www.anzeiger.biz

anzeiger

Amanda Ammann

Ihr Leben zwischen Luxus und Armut

Fred Braun

Der letzte Töpfer
aus dem Rheintal

Das grosse Gruseln

Selbsttest im
Wasserturm

Hoch zu Rad

Vier Thurgauerinnen
sind Weltspitze



Bilder: Marejke Frehner

Sie träumt von einem Job im Ausland, doch erst in einigen Jahren. Jetzt ist Amanda Ammann glücklich mit ihrer Aufgabe als **Projektleiterin** in Steinach. Unter anderem ermöglicht ihr diese Position ein starkes **Engagement** für **armutsbetroffene Menschen**.

Amanda Ammann

Mit *Kopf* und *Herz* für sauberes *Wasser*

*Amanda Ammann setzt bei ihrer Karriere nicht nur auf ihr Aussehen. Die **Miss Schweiz mit Master-Diplom** engagiert sich für Trinkwasser in Asien.*

von Daniela Huijser

Amanda Ammann stellt eine Flasche Hahnenwasser auf den Tisch, füllt es in Gläser und trinkt einen Schluck. «In Nepal ist das für einen Grossteil der Bevölkerung alles andere als selbstverständlich», sagt sie. Diesen Missstand will die ehemalige Miss Schweiz bekämpfen. Seit mehr als einem Jahr ist sie Projektmanagerin bei der Steinacher Firma Trunz Water Systems AG und vertieft sich mit Leiden-

schaft und Sachkenntnis in ihren Job. Reist regelmässig nach Nepal und andere Entwicklungs- und Schwellenländer in Asien,

“Manchmal bin ich in Nepal zufriedener als in der Schweiz.”

trifft sich mit lokalen Projektpartnern und Behörden. Klärt darüber auf, wie wichtig sauberes Trinkwasser ohne Giftstoffe, Bak-

terien und Viren ist. «Das Tiefland in Nepal ist zum Beispiel mit erhöhten Arsenkonzentrationen im Grundwasser konfrontiert. Viele Menschen sind von einer schleichenden Vergiftung betroffen. Und global sterben mehr Kinder an Durchfallerkrankungen, die durch unsauberes Trinkwasser und mangelnde Hygiene verursacht werden, als an Malaria, Masern und Aids zusammen.»

Trotzdem seien die Regierungen der betroffenen Länder kaum

bereit, Geld in sauberes Wasser für die ärmere Bevölkerung in ländlichen Gebieten zu investieren. Hier setzt die 28-Jährige mit ihrer Aufklärungsarbeit und innovativen Geschäftsmodellen an. «Trunz Water Systems engagiert sich dafür, dass Kleinunternehmer solarbetriebene Wasseraufbereitungsanlagen nutzen. So können sie durch den Verkauf von sehr günstigem Trinkwasser ein Geschäft aufbauen.» Dies im Gegensatz zu Weltkonzernen, die vor allem auf die städtische Mittel- und Oberschicht abzielen, und damit das grosse Geld machen wollen.

Amanda Ammann arbeitet eng mit lokalen Partnern zusammen, um massgeschneiderte Marketing- und Verkaufsstrategien zu entwickeln und Kleinunternehmer zu schulen, wie sie neue Kunden gewinnen und neue Absatzkanäle erschliessen können.

Zwischen Armut und Luxus

Die schöne Abtwilerin ist in ihrer derzeitigen Situation rundum glücklich und fokussiert auf ihre Karriere: Den anspruchsvollen Job empfindet sie als erfüllend; sie ist überrascht, wie viel Verantwortung ihr bereits nach kurzer Zeit übertragen wurde. «Ich durfte schon bald nach Stellenantritt Gespräche mit Ministern füh-

ren.» Amanda Ammann hat es geschafft, die Ansprüche ihres Vollzeitjobs mit den Erlebnissen aus ihrem «Nebenjob» in Einklang zu bringen. Sie verarbeitet

“Ich weiss noch nicht, ob ich je Kinder haben möchte.”

die Eindrücke von Armut und Not in stark armutsbetroffenen Ländern und von Cüpli-Anlässen, bei denen sie im teuren Kleid als Markenbotschafterin oder Moderatorin auftritt, oftmals zuhause in Abtwil, ihrem Rückzugsort. Manchmal fällt es ihr zwar schwer, und sie hadert mit der mangelnden Dankbarkeit, die sie in der Schweiz oft wahrnimmt. «So viele Menschen beginnen den Tag mit mürrischer Miene oder lästern über ihren Job, obwohl sie sich vieles leisten und sogar in die Ferien verreisen können.» Für einen Grossteil der Weltbevölkerung ein Luxus.

Und doch ist sie bei ihren Besuchen glücklich. «Manchmal würde ich am liebsten dort bleiben – mit drei Paar Hosen und einigen T-Shirts, ohne meine 150 Paar Schuhe, die ich in der Zwischenzeit angehäuft habe», erzählt sie lachend. «Manchmal

bin ich in Nepal zufriedener als hier in der Schweiz.» Sie wisse natürlich nicht, wie es auf Dauer wäre, schränkt sie realistisch ein, aber zwischendurch tue es ihr sehr gut. «Obwohl in den meisten Entwicklungsländern vieles schwierig ist, haben die Menschen Zeit für Familie, Freunde, die Gemeinschaft. Mein Alltag hier lässt mir zu wenig Zeit für Menschen, die mir wichtig sind.»

Einer dieser Menschen ist ihr Freund Claudio Angehrn, mit dem Amanda Ammann seit fünf Jahren zusammen ist. Jobbedingt lebt er in Zürich, sie in Abtwil, was die Beziehung auf die Wochenenden reduziert. «Zum Glück lässt er mir viel Freiheit», sagt sie, «doch kürzlich protestierte er, weil wir uns im vergangenen Jahr wirklich zu selten sahen.» Jetzt freut sich das Paar auf zwei Wochen zu zweit: Ende Februar gehts in die Ferien nach Tansania, auf Safari und zum Tauchen und Kitesurfen. Und wenn alles nach Wunsch läuft, werden die beiden in naher Zukunft zusammenziehen.

Neue Lebenspläne

Kinder sind allerdings bis auf Weiteres nicht geplant. Kurz nach ihrer Wahl zur Miss Schweiz sagte Amanda Ammann, vielleicht habe sie in zehn Jahren

fünf bis zehn Kinder. Heute sagt sie: «Ich bin zwar ein Familienmensch, weiss aber nicht, ob ich je Kinder möchte. Vorläufig will ich meine vielen Möglichkeiten nutzen, noch vieles erleben und erreichen.»

Eine andere Aussage, die sie 2008 machte, den Wunsch nach einem Hund, bekräftigt sie: «Das will ich immer noch! Im Gegensatz zum Kinderwunsch ist der Hundewunsch definitiv →

Zur Person Amanda Ammann

Geboren am

8. Januar 1987 in Uzwil

Wohnort

Abtwil

Liebe

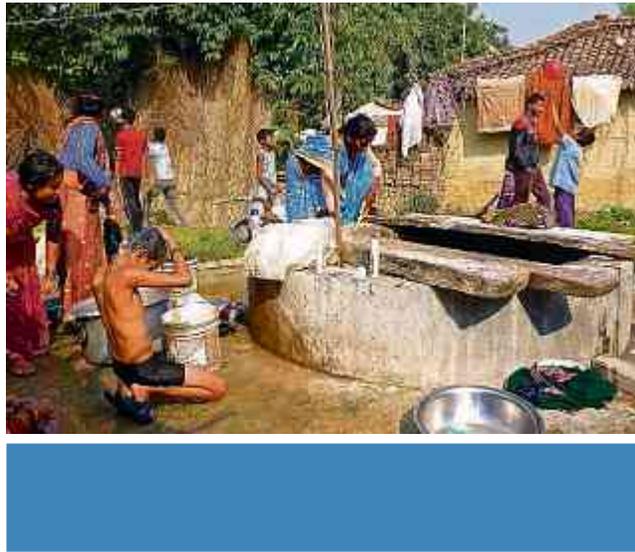
mit Freund Claudio Angehrn seit fünf Jahren zusammen

Werdegang

2007 zur Miss Schweiz gewählt. 2013 Master-Diplom in International Affairs and Governance der Uni St. Gallen. Masterarbeit zum Thema «Social Marketing für sauberes Trinkwasser im ländlichen Indien». Seit rund einem Jahr Projektmanagerin bei Trunz Water Systems AG in Steinach. Spricht fließend Französisch, Englisch und Spanisch.



Seit Amanda Ammann in Nepal und Asien erlebt hat, wie schwer zugänglich und gesundheitsschädigend Wasser sein kann, schätzt sie den **leichten Zugang zu Trinkwasser** in der Schweiz ganz besonders.



Bilder: Daniel Kempster, kernyvision ag, zVg

Im südlichen **Nepal** engagiert sich Amanda Ammann dafür, dass auch arme, randständige Bevölkerungsgruppen **Zugang zu sauberem Trinkwasser** erhalten. Alle zwei Monate reist sie in die entsprechenden Gebiete und arbeitet mit Behörden, lokalen Projektpartnern und Dorfgemeinschaften.

→ vorhanden. Irgendwann gehe ich in ein Tierheim und nehme einen Vierbeiner nach Hause», sagt sie mit einem Lachen. Derzeit lässt sich ein Hund allerdings nicht mit ihrem Leben vereinbaren; ihr Fokus liegt auf dem Job. «Wir wollen nicht nur den Zugang zu sauberem Wasser ermöglichen, sondern auch zuverlässige Stromversorgung in dezentralen Gebieten zur Verfügung stellen», kehrt Amanda Ammann zurück zum Anfang des Gesprächs.

In Nepal hätten zwar viele Haushalte im Tiefland Anschluss zum öffentlichen Stromnetz, aber meistens nur wenige Stunden pro Tag – dies erschwere nicht nur das alltägliche Leben, sondern auch die wirtschaftliche Entwicklung. «Wir wollen weitere Wasser- und Energieshops installieren. Dort können Solarlampen und Mobiltelefone aufgeladen werden, die

Bevölkerung hat Zugang zu Internet, und lokale Unternehmen können Räume mit zuverlässiger Stromversorgung mieten», redet sie sich in Fahrt. Aus ihrer Mimik, ihren Gesten, ihrer Körperhaltung wird deutlich, dass es ihr bei dieser Aufgabe nicht nur ums Geldverdienen geht. Sie ist persönlich daran interessiert, dass der Zugang zu Basisinfrastruktur in dezentralen Gebieten verbessert wird.

Wertschätzung für Wasser

Ihre Überzeugungskraft wird in Zukunft noch stärker gefordert, denn die Beschaffung von Investitionsgeldern für die Finanzierung dieser Wasser- und Energiezentren wird nicht einfach. «Viele Schweizer kennen das sogenannte Impact Investing noch nicht. Wir sind jedoch überzeugt, dass viele globale Probleme mit unternehmerischen Ansätzen

und privatem Kapital gelöst werden können», sagt sie und trinkt einen Schluck Wasser. Seit sie sich mit diversen Trinkwasserprojekten befasst, betrachtet sie das kostbare Nass mit anderen Augen. «Früher trank ich Wasser eher gezwungenermassen, kam dabei nie auf zwei Liter täglich. Heute bin ich sensibilisiert auf die Inhaltsstoffe, auf die unterschiedlichen Qualitäten, und trinke Wasser häufig und gern.»

Für die Verfügbarkeit von Wasser für alle engagiert sie sich nicht nur beruflich, sondern auch ehrenamtlich als Botschafterin von Vives (www.vives.ch). Diese Stiftung befasst sich mit der Trinkwasserversorgung im Senegal und in Burkina Faso. «Hoffentlich kann ich bald einmal dorthin reisen und die Situation vor Ort erleben», sagt Amanda Ammann. Für sie, die den Luxus in der Schweiz gewohnt ist, ist es ein

Leichtes, sich bescheidenen Verhältnissen anzupassen und sich in entlegenen Gebieten auch ohne warmes Wasser wohlfühlen. Zurück in Abtwil, gönnt sie sich dann jeweils eine ausgiebige, warme Dusche. ■

Nachhaltig investieren

Ein Grossteil der Nepalesen hat keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und zu zuverlässiger Stromversorgung. Amanda Ammanns Job beinhaltet auch die Beschaffung von Mitteln für ein Projekt, das diese Missstände nachhaltig beheben will. Gesucht werden Investoren, die ihr Kapital für längere Zeit und zu einem tiefen Zinssatz zur Verfügung stellen. Weitere Informationen: www.trunzwatersystems.com, water@trunz.ch